

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 14

Artikel: Charme in Krinoline Faux-Col : ein Zeitdokument aus der guten alten Zeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Charme in Krinoline und Faux-Col

Ein Zeitdokument aus der guten alten Zeit



Die
Bergsteigerinnen,
Drei hübsche
Bernerinnen aus
aus dem Jahre
1865.



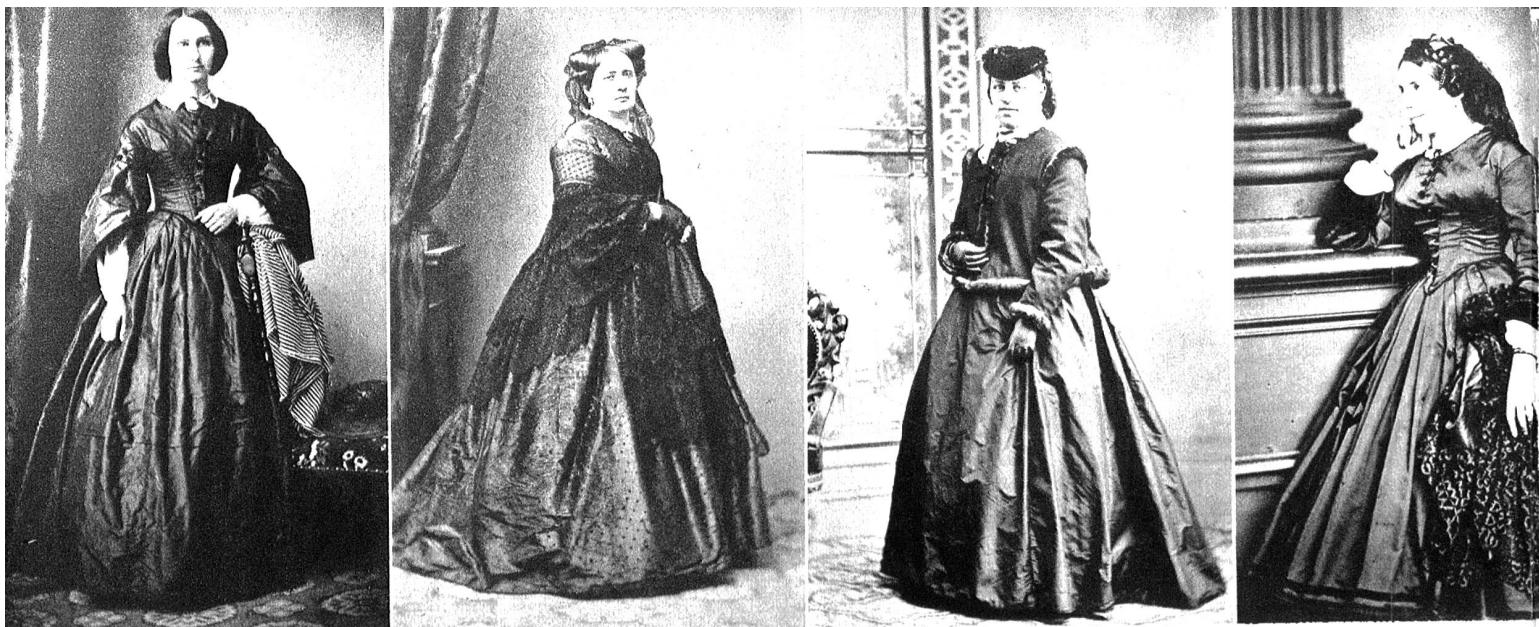
Eine junge vor-
nehme Dame in
der Balltoilette,
aufgenommen ums
Jahr 1860.



Es wird nicht mehr so lange dauern, dann feiert die Photographic ihre 100jährigen Einzug in Bern. Wertvolle photographische Dokumente aus der guten alten Zeit sind uns zurückgeblieben. Daheim im Familienalbum, unter Glas mit geschnittenen Rahmen, auf dem Büfett finden wir die Jugendbilder unserer Väter und Mütter, Großeltern, Tanten und Onkel.

Mit einer Anzahl Bilder aus dem vorigen Jahrhundert besuchten wir im Burghospital einige ältere Bernerinnen. Sie möchten uns doch ein wenig aus der alten Zeit, aus der Epoche der Krinoline erzählen. — „O du liebi Zyt“ hieß es da. „Damals war die Welt noch nicht so nervös.“ — „Die Krinoline, ich habe sie auch noch getragen“, erzählt uns ein weißhaariges Großmutterchen im Beisein ihrer Großtochter, die eben auf Besuch gekommen ist. „Sehn Sie dort das Familienschild.“ „Herr, du mini Güet!, wie wären wir damals ins Tram gestiegen! Unsere Mode von dazumal kommt zwar wieder. Diese weiten, langen Röcke, hochgeschlossenen Krägeli, die aufgestülpten Uermel, die Condor-Hüttchen sind längst wieder da. Auch die Frisur kehrt wieder. Wie schön sind diese Locken, noch schöner die schwarzen, langen, aufgerollten Böpfe. Wer hätte damals an kurzgeschnittene Haare gedacht? — Wie ging es denn so zu beim Photographen, wollen wir wissen. Auf alle Fälle nicht so im Flug. Gleich da drüben hinter dem Hotel Jura war einer. So um die Jahre 1875 gingen wir einmal hin, mein Bräutigam und ich. Man legte uns die Köpfe in einen Eisenring; dann hieß es bitte recht freundlich und — Mund schließen! Hier über dem Bett hängt das Bild. Es ist leicht verblätzt, ein Souvenir aus der Zeit der Krinoline und four-col.

Die Amazone, in langem Reitkleid, Zylinderhütchen und kurzem schwarzem Schleierchen.



Der Charme der Krinoline aus dem vergangenen Jahrhundert. Keiner Frau fehlte damals die „Tournure“ oder Faux-col. Ein Affli müsse darauf Platz haben, hieß es.

Die Zwillinge „Greteli u ds Trudeli“, man setzte sie in einem Reisekorb — auf's Häfi, und die Aufnahme wurde gemacht. —



Zwei Seiten aus dem Familienalbum



gestern

Im Bücherschrank gibt es ein Buch, das ähnlich wird wie die Bibel. Es ist das Familienalbum. Kommt Besuch, seien es Verwandte oder Freunde, dann ist bei einer Tasse Tee dieses Album eine unerschöpfliche Handgrube für spannende Familiengespräche. Denn da können sind sie einträchtig ver-

sammelt. Der Hans in Südmoritz, der Fritz auf dem Kamel in der Wüste, die Tante Belli im Hochzeit, die Couline aus dem Breitenader, alle harmonischen und geschiedenen Eltern, die Verstorbenen, der hoffnungsvolle Schugling; alle schön in Leder gebunden und mit Goldschnitz versehen. Die Bilder stammen aus dem alten Jahrhundert, sind mit Fleiß und Liebe in einem Atelier gemacht und gut erhalten.



heute

Man geht auch noch zum Photographen; aber leider seltener. Für „Kabinett-Bilder“ hat die Jugend keinen Sinn. Aber als Traditionsmehrheit riskiert man heute, im Zusammenhang mit „geistiger Landesverteidigung“, in einem Blatt zu erscheinen. Vielleicht sogar auf dem Titel.